

MEINE LIEBEN MITBUERGER

Ich habe ein unendlich größeres Recht, zum Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung gewählt zu werden als der Bürger Alexandre Dumas. Er rühmt sich, daß seine Verleger, Papierlieferanten und Claqueure an ihm zwölf Millionen verdient haben. Das ist ja eine Bagatelle!

Meine Feder hat während zwanzig Jahren 63 Romane hervorgebracht. Es ist keine Uebertreibung, den Ertrag jedes dieser Romane mit einer Million anzusetzen. Summa: 63 Millionen.

Ich fordere jeden heraus, mir zu beweisen, daß 63, multipliziert mit einer Million, nicht 63 Millionen sind. Da das nicht bestritten werden kann, stelle ich nun eine weitere Rechnung auf und unterbreite sie vertrauensvoll Ihrem Urteil.

Ich wohne auf dem Boulevard Saint-Martin, zu ebener Erde, und sitze jeden Tag zwischen vier und fünf Uhr nachmittags an meinem Fenster und schaue den Kokosnußverkäufern zu. Das weiß ganz Frankreich. Nun tritt kein Mensch eine Reise nach Paris an, ohne in seinem Notizbuch vorzumerken, daß er nicht vergessen dürfe, Paul de Kock zu begucken, wie er an seinem Fenster den Kokosnußverkäufern zuschaut. Jeder dieser Besucher von Paris benutzt selbstverständlich den Omnibus, der über den Boulevard Saint Martin verkehrt. Sechs Sous. Wenn sich die Leute an mir sattgeguckt haben, nehmen sie wieder den Omnibus. Sechs Sous. Zwanzigtausend Reisende leisten sich alljährlich diese Ausgabe. Dieser Zug zieht schon seit zwanzig Jahren an meinen Fenstern vorbei, hat also der Omnibusgesellschaft 4 800 000 Sous eingebracht. Ich schweige von den russischen Fürstinnen, die, um mich zu sehen, nicht einmal vor den Kosten einer Droschkenfahrt zurückscheuten.

Das ist nicht alles: eine Menge Frauen, deren Namen ich verschweigen möchte, aber deren Adresse ich jedem, der sie haben will, gern zur Verfügung stelle, haben von mir ein Porträt verlangt; ich habe ungefähr dreitausend Daguerrotypen bestellt. Andere Frauen, noch toller begeistert für meine Werke, baten mich flehend um mein Autogramm oder um eine Haarlocke. Im Hotel Bullion werden täglich für fünfzig Taler Paul-de-Kock-Autogramme verkauft, ich habe deren mindestens schon 6000 gegeben. Man berechne die Riesensumme, die ich auf diese Weise in Umlauf gesetzt habe. Ich schweige von meinen Haarlocken, denn heute kaufe ich sie selber überall zurück, wo ich sie auftreiben kann; ich bedauere, sie verschwendet zu haben.

Und schließlich, ein letztes und kraftvolles Argument: ich habe nicht nur den Körper einer Menge von Buchdruckern und Omnibuskutschern genährt, sondern auch Geist und Herz von drei oder vier Millionen Franzosen, die aus meinen Werken die gesündesten philosophischen und literarischen Lehren schöpften.

Ich rechne also darauf, meine lieben Mitbürger, daß Sie mir einen Platz in der Nationalversammlung verschaffen werden, den mir ein Romancier streitig zu machen wagt, der bisher nur für lumpige elf Millionen Waren zu produzieren imstande war.

Paul de Kock.

*

Gewählt wurde weder Dumas noch Paul de Kock.

(Mitgeteilt von Georg Sipos.)